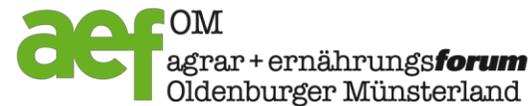


„Eine Strategie für die Nutztierhaltung in Deutschland fehlt – Wege aus dem Ankündigungsdickicht“

Prof. Dr. Achim Spiller
Lehrstuhl Marketing für Lebensmittel und Agrarprodukte
Georg-August-Universität Göttingen



Agenda

Eine Strategie für die Nutztierhaltung in Deutschland fehlt

- Nutztierhaltung in der Kritik
- Das Gutachten des Wissenschaftlichen Beirates – Kernelemente
- Das Gutachten des Wissenschaftlichen Beirates – aus Sicht der Managementstrategie
- Fazit

Wege zu einer gesellschaftlich akzeptierten Nutztierhaltung

GUTACHTEN

**Wissenschaftlicher Beirat für Agrarpolitik
beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft**

März 2015



Mitglieder des WBA

- Grethe (Hohenheim/Vorsitz)
 - Christen (Halle/Stellv. Vorsitz)
 - Balmann (IAMO Halle)
 - Bauhus (Freiburg)
 - Birner (Hohenheim)
 - Bokelmann (Berlin)
 - Gaulty (Bozen) (AG-Leitung)
 - Knierim (Kassel)
 - Latacz-Lohmann (Kiel)
 - Nieberg (Thünen-Institut Braunschweig)
 - Qaim (Göttingen)
 - Spiller (Göttingen) (AG-Leitung)
 - Taube (Kiel)
 - Weingarten (Thünen-Institut Braunschweig)
-
- Weitere Mitarbeit am Gutachten: Martinez (Göttingen), Tenhagen (BfR)
 - Wiss. Mitarbeit: Entenmann

Kern-Botschaften

- Schere zwischen ökonomisch erfolgreicher Branchenentwicklung und Akzeptanz
- Derzeitige Haltungsbedingungen eines Großteils der Nutztiere vor dem Hintergrund des langfristigen gesellschaftlichen Wandels nicht zukunftsfähig
- und hinsichtlich der dafür teilweise notwendigen Tiermanipulationen rechtlich derzeit nur noch bei sehr weitgehender Auslegung von Ausnahmeregelungen zulässig
- Gutachten will eine Diskussion um geeignete Strategie anstoßen:
 - Diskussion bisher polarisiert („Massentierhaltung“) – keine Transformationsstrategie erkennbar
 - Größe der Herausforderung noch nicht richtig erkannt
 - Gutachten schreibt „Preisschild“: 3-5 Mrd. Euro jährlich
- Innovationen in Wirtschaft, Agrarpolitik und Zivilgesellschaft
- Tierschutz muss deutlich stärkerer Bestandteil der Agrarpolitik und der Förderung werden (Policy-Mix) – Sektor braucht langfristig verlässliche Signale von der Politik

Leitlinien für eine zukunftsfähige Tierhaltung aus Sicht des Tierschutzes

1. Zugang aller Nutztiere zu verschiedenen Klimazonen, vorzugsweise Außenklima,
2. Angebot unterschiedlicher Funktionsbereiche mit verschiedenen Bodenbelägen,
3. Angebot von Einrichtungen, Stoffen und Reizen zur artgemäßen Beschäftigung, Nahrungsaufnahme und Körperpflege,
4. Angebot von ausreichend Platz,
5. Verzicht auf Amputationen,
6. routinemäßige betriebliche Eigenkontrollen anhand tierbezogener Tierwohlintikatoren,
7. deutlich reduzierter Arzneimitteleinsatz,
8. verbesserter Bildungs-, Kenntnis- und Motivationsstand der im Tierbereich arbeitenden Personen und
9. stärkere Berücksichtigung funktionaler Merkmale in der Zucht.

Leitlinien für eine zukunftsfähige Tierhaltung aus Sicht des Tierschutzes

1. Zugang aller Nutztierarten zu verschiedenen Klimazonen, vorzugsweise Außenklima,
2. Angebot unterschiedlicher Funktionsbereiche mit verschiedenen Bodenbelägen,
3. Angebot von Einrichtungen, Stoffen und Reizen zur artgemäßen Beschäftigung, Nahrungsaufnahme und Körperpflege,
4. Angebot von ausreichend Platz,
5. Verzicht auf Amputationen,
6. routinemäßige betriebliche Tiergesamtkontrollen anhand tiererzogener Tierwohlindikatoren,
7. deutlich reduzierter Arzneimitteleninsatz,
8. verbesserter Bildungs-, Kenntnis- und Motivationsstand der im Tierbereich arbeitenden Personen und
9. stärkere Berücksichtigung funktionaler Merkmale in der Zucht.

Kosten einer zukunftsfähigen Tierhaltung (Schätzung)

Basis: o.g. Leitlinien für mehr Tierschutz

- Tierschutzbedingte Mehrkosten von ca. 3-5 Mrd. Euro (ohne technischen Fortschritt)
- Besonders hoch in der intensiven Schweine- und Rindermast (ca. 34 %), eher gering in der Milchviehhaltung (ca. 3 %)

Implikationen für die internationale Wettbewerbsfähigkeit (Modellrechnung)

Zwei Berechnungen – wenn **keine** Kompensation stattfinden würde!

Szenario 1: Anhebung der Standards ausschließlich in D

- Schweinefleischproduktion geht um 20 bis 37 % zurück
- Produktionsrückgänge für Rindfleisch, Geflügel und Eier zwischen 8 und 16 %



Szenario 2: Anhebung innerhalb der ganzen EU

- Schweinefleisch Produktionsrückgang zwischen 7 und 16 %
- Geflügel, Eier und Rindfleisch Rückgänge zwischen 2 und 13 %



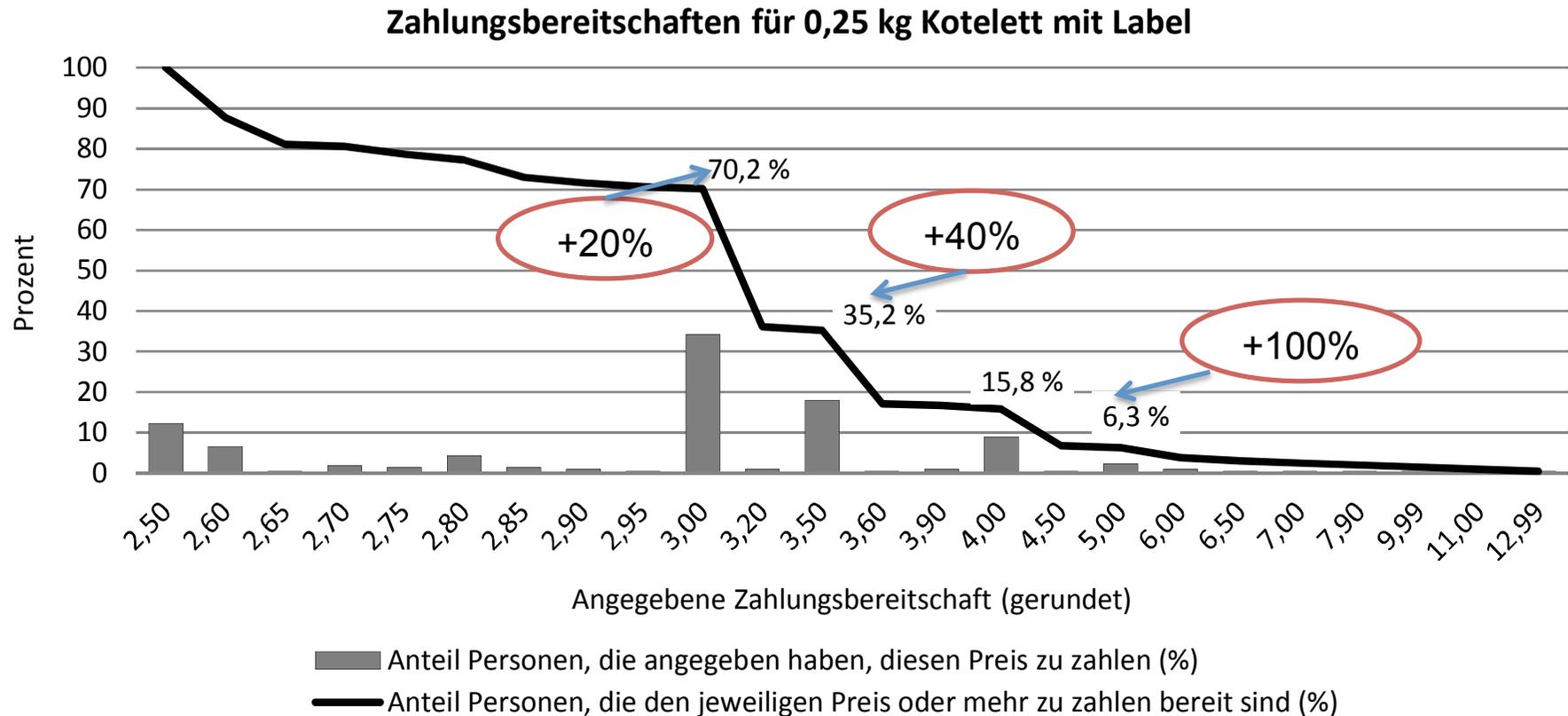
Ohne Kompensation und Außenschutz würde die Zielrichtung verfehlt

Wer bezahlt für den Tierschutz?

Policy-Mix notwendig



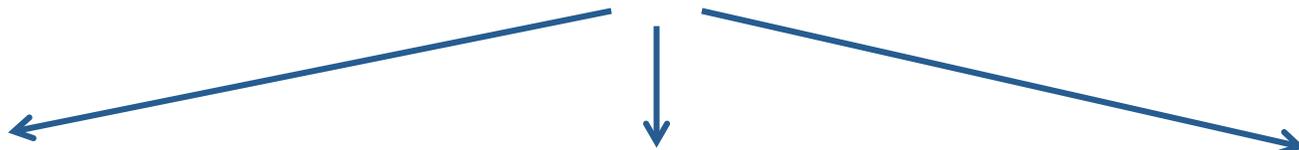
Zahlungsbereitschaft für Tierschutzprodukte



Quelle: Eigene Berechnung und Darstellung auf Basis von Daten der Studie Weinrich et al. (2015).

Wer bezahlt für den Tierschutz?

Policy-Mix notwendig



| VerbraucherInnen mit besonderen Präferenzen | Alle KonsumentInnen | SteuerzahlerInnen |
|--|--|--|
| <ul style="list-style-type: none">• Label und Marken• Premiumsegmente | <ul style="list-style-type: none">• Brancheninitiative• Auslistungsentscheidungen | <ul style="list-style-type: none">• Tierschutzprämien• Kompensationszahlungen |

Brancheninitiative und Auslistungen

Auslistungen in LEH/GH/Systemgrastro.

- Wirkungsvoll, aber
 - Verarbeitungsware
 - Angebotsumstellung bei lose gekoppelten Supply Chains

Brancheninitiative Tierwohl

- Commodity-Chain-Ansatz unter Verzicht auf Warentrennung
- Innovativer, viel versprechender Ansatz
- Entspricht der Wirkung nach einer Tierwohlsteuer
- Probleme:
 - Außenseitergefahr/Budget
 - Mitnahmeeffekte
 - Ehrliche Kommunikation

Steuerzahler/staatliche Maßnahmen

- Deutsche Initiative zur Erhöhung EU-weiter Mindeststandards
- Multilaterale Übereinkünfte zwischen den nordwesteuropäischen Kernländern der Tierhaltung
- In D: Ausbau ökonomischer Anreize für mehr Tierwohl 2. Säule
 - 15% der Mittel für Direktzahlungen in die 2. Säule verlagern – zum 1.1.2018
 - Degressive, zielgerichtete Investitionsförderung
 - Förderung der Aus- und Fortbildung
- Langfristig in EU:
 - Weitere Verlagerung in 2. Säule – öffentliche Gelder für öffentliche Güter
 - Flächendeckende Kompensationszahlungen für nationale Alleingänge zur Anhebung von Tierschutzstandards ermöglichen
 - Änderung der Bedingungen für Tierwohlzahlungen im Rahmen der 2. Säule
 - Schaffung der Möglichkeit von Tierschutzzahlungen in der 1. Säule
- WTO: Robbenurteil – Chancen für Importverbote aus moralischen Gründen

**Was heißt das für die Unternehmen im
Oldenburger Münsterland?**

Strategie?

Merkmale strategischer Entscheidungen

- Langfristiger Planungshorizont
- Vision – neuer Strategie – robuste Umsetzungsschritte
- Top-Entscheider-Ebene
- Potenziale entwickeln - Risiko
- Nicht komplett durchzurechnen – weiche Daten wichtig

Fünf Fragen an eine Strategie für das Oldenburger Münsterland

- Sind die derzeitigen Debatten um Tierhaltung/Tierschutz ein Trend oder eine Modewelle, die wieder verschwindet?

Fünf Fragen an eine Strategie für das Oldenburger Münsterland

- Sind die derzeitigen Debatten um Tierhaltung/Tierschutz ein Trend oder eine Modewelle, die wieder verschwindet?
 - Wenn langfristiger Trend: Ist die Kostenführerschaft bei steigenden Anforderungen an Tier- und Umweltschutz strategisch die einzig richtige Wettbewerbsstrategie?

Fünf Fragen an eine Strategie für das Oldenburger Münsterland

- Sind die derzeitigen Debatten um Tierhaltung/Tierschutz ein Trend oder eine Modewelle, die wieder verschwindet?
 - Wenn langfristiger Trend: Ist die Kostenführerschaft bei steigenden Anforderungen an Tier- und Umweltschutz strategisch die einzig richtige Wettbewerbsstrategie?
 - **Wenn nein: Die Managementforschung kennt zwei Alternativen zur Kostenführerschaft: Differenzierungsstrategie oder hybride Strategien?**

Fünf Fragen an eine Strategie für das Oldenburger Münsterland

- Sind die derzeitigen Debatten um Tierhaltung/Tierschutz ein Trend oder eine Modewelle, die wieder verschwindet?
 - Wenn langfristiger Trend: Ist die Kostenführerschaft bei steigenden Anforderungen an Tier- und Umweltschutz strategisch die einzig richtige Wettbewerbsstrategie?
 - Wenn nein: Die Managementforschung kennt zwei Alternativen zur Kostenführerschaft: Differenzierungsstrategie oder hybride Strategien?
 - **Wie kann man in einer hybriden Wettbewerbsstrategie Kostenführerschaft und Differenzierung zusammen bringen?**

Fünf Fragen an eine Strategie für das Oldenburger Münsterland

- Sind die derzeitigen Debatten um Tierhaltung/Tierschutz ein Trend oder eine Modewelle, die wieder verschwindet?
 - Wenn langfristiger Trend: Ist die Kostenführerschaft bei steigenden Anforderungen an Tier- und Umweltschutz strategisch die einzig richtige Wettbewerbsstrategie?
 - Wenn nein: Die Managementforschung kennt zwei Alternativen zur Kostenführerschaft: Differenzierungsstrategie oder hybride Strategien?
 - Wie kann man in einer hybriden Wettbewerbsstrategie Kostenführerschaft und Differenzierung zusammen bringen?
 - **Welche Blue Ocean-Strategie und welche Tipping-Points?**



The Theory of Blue Ocean Leadership

followfish

FOLGE DEM WAHREN GESCHMACK

Weißer Thunfisch Wild

MEDAILLONS VOM WEISSEN THUN
AUS BESTANDSERHALTENDER FISCHEREI



Rezept von
SARAH WIENER
in der Aufbackbox

WO GENAU
KOMMT MEIN
FISCH HER?

Tracking-Code

EINFACH UNTER WWW.FOLLOWFISH.DE EINGEBEN UND ALLES ERFAHREN.

bei -10 °C mindestens haltbar bis Ende

Den Fleischmarkt anders denken

- *Die Zukunft ist weiblich - emotional denken*
- *Die Zukunft schmeckt besser*
- *Die Zukunft muss anders verpackt sein*
- *Die Zukunft muss anders klingen*

Die Zukunft kann hier – im Kerncluster der Veredelung - beginnen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Prof. Dr. Achim Spiller
Georg-August-Universität Göttingen
Lehrstuhl "Marketing für Lebensmittel und Agrarprodukte"
Department für Agrarökonomie und RURALE ENTWICKLUNG
Platz der Göttinger Sieben 5, 37073 Göttingen
Tel: 0551/39-9897; Fax: 0551/39-12122

a.spiller@agr.uni-goettingen.de
www.agrarmarketing.uni-goettingen.de



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

